

Stadt am Prater

U-Bahn und Stadtentwicklung in Wien

IN ZUKUNFT
WIEN

StoDt+Wien

MBG

wiener messe besitz gmbh

Auftraggeber

Stadt Wien, MA 42 – Stadtgartenamt

Architekten

Hager Landschaftsarchitektur
/www.hager-ag.ch/

Mitarbeiter

Guido Hager, Patrick Altermatt, Pascal Posset,
Andreas Albrecht, Gregor Fürniss, Armin Kopf

Planungsbeginn

2005 (Wettbewerb)

Realisierung

2007–2008

Rudolf-Bednar-Park





Rudolf-Bednar-Park

Unter dem Schleier der Bäume

Elke Krasny

Hager
Landschaftsarchitektur





Im Zuge des neu entstehenden Stadtteils auf dem Gelände des Nordbahnhofs wurde auch Augenmerk auf die Gestaltung der Freiräume gelegt. Ein großer neuer Park, 3,1 Hektar insgesamt, soll als städtebauliches Zentrum fungieren. Dem Projekt, das nun umgesetzt wird, ging im Dezember 2005 ein von der EU geförderter Wettbewerb voraus, bei dem sich 66 Landschaftsplanungs- und Architekturbüros um die Teilnahme bewarben. 15 Büros wurden zur Entwicklung von Entwürfen eingeladen. Unter dem Vorsitz von Günther Vogt, der an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich Professor für Landschaftsplanung ist, wurde das Siegerprojekt von Hager Landschaftsarchitektur AG aus Zürich ausgewählt. Deren Konzept zeichnet sich durch einen zusammenhängenden Baumschleier aus. Diese Baumverdichtung dient der intensiven Erfahrbarkeit des großzügigen städtischen Grünraums wie der intentionalen, aber auch gefühlsmäßig erfahrbaren Raumorientierung: Die Donau und das Nordbahnhof-Areal waren die entscheidenden stadträumlichen Bezugspunkte für die Baumanordnung.

Da im Park mit hoher Nutzungsintensität zu rechnen ist, wurden durch atmosphärisch differenzierte Zonierungen unterschiedliche Erlebnisqualitäten und somit eine eigene Park-Raumordnung geschaffen. Die zentrale Kreuzung von Walcherstraße und Radingerstraße wird durch ein Parkcafé, ausgebildet als transparenter Kubus, als orientierende Landmark und sozialer Treffpunkt markiert. Im Norden, dem Projekt „Wohnen am Park“ zugeordnet, soll es durch den Einsatz von Wasser eine ruhigere Zone des Entspannens geben. Im Osten werden ganz andere Qualitäten erzeugt durch den Einsatz von formbeschnittenen Blütensträuchern in der Rasenfläche. So entstehen intimere Strukturen mit kleinteiligen Quartiersgärten, die sich als distinkt abgegrenzte Orte in der sonst offenen Landschafts-Choreografie erweisen.

Mit der Markierung von Orten als spezifische Funktionsbereiche arbeiten orangefarbene Elemente, die alle Spielmöglichkeiten für Kinder bezeichnen: Kletterseile, Schaukeln oder Hängematten laden zur körperlichen Betätigung ein. Da im städtebaulichen Gesamtzusammenhang mit dem neuen Stadtquartier auch ein neuer Schulstandort entsteht, reagiert der Park auf die Nutzungsbedürfnisse von Jugendlichen. Im Süden der Parkanlage gibt es Streetball-Felder und Skater-Anlagen. Als eigene Zonen wurden Schilfgärten angelegt, die im Gegensatz zur Aktivitätszone für die Jugendlichen als geschützte Rückzugszonen dienen. Diese Schilfgärten sind identitäts(re)aktivierende Bezugspunkte zum Lokalen, da sie eine Reminiszenz an die Donauauen und deren charakteristische Schilflandschaft darstellen. Die nutzungsdefinierten Bereiche wie Quartiersgärten, Skater-Anlagen oder Kinderspielorte wechseln mit offenen Rasenlichtungen, die teilweise vom schützenden Baumschleier überschattet werden. Durch das Spiel mit diesem Wechsel werden Stimmungen und Atmosphären als Parklandschaft erzeugt, zu deren Erfahrungsreichtum verschiedene Baumarten wie Silberpappeln, Gleditschien, Rotahorn oder Sumpfeichen beitragen.



Das neue grüne Zentrum der zukünftigen Nordbahnhofstadt. Im Hintergrund kann man die Baustelle des Projektes „Wohnen im Park“ sehen, rechts davon die Bike City.

